№ 6253. Sonnabend, 3. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 3. September, 9 Uhr Vormittags.

Telegramm an die Königin Augusta.

Vor Sedan, 2. Sept., ½2 Nachm. Die Capitulation, wodurch die ganze französische Armee in Sedan kriegsgefangen ist, ist so eben mit dem französischen General v. Wimpffen geschlossen, der an Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon das Commando führte.

Der Kaiser hat nur sich selbst Mir ergeben, da er das Commando nicht führt und Alles der Regentschaft in Paris überläßt. Seinen Aufenthaltsort werde Ich bestimmen, nachdem Ich ihn gesprochen habe in einem Rendez-vous, das sofort stattfindet! Welch eine Wendung durch Gottes Führung!

Wilhelm.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 2. Septbr. Wie es heißt, soll Freiherr von Spitzemberg die Uebernahme des Ministeriums des Aeußeren ablehnen.

New-York, 1. Sept. Dem monatlichen Finanzberichte zufolge betrug die gesammte Staatsschuld der Vereinigten Staaten am Ende des vorigen Monats 2495¼ Millionen Dollars; es ergiebt sich demnach für den verflossenen Monat eine Verminderung derselben um 13½ Mill. Doll. Im Staatsschatze waren 102½ Mill. Doll. an baarer Münze und 37 Mill. Doll. Papiergeld vorräthig.

Danzig, den 3. September.

Der Krieg ist zu Ende! Was wir gestern nur vermuthend aussprachen, hat thatsächlich heute und vollständig seine Bestätigung gefunden. Mac Mahon, durch ein furchtbares viertägiges Drängen und Pressen in die traurige Alternative gebracht, entweder nach Belgien überzutreten, oder mit dem deutschen Könige eine Capitulation abzuschließen, hat das Letztere, das Bessere für ihn, erwählt. Untergang bedeutete Beides, lieber aber und mit mehr Vortheil ergiebt man sich dem Feinde, mit dem man tagelang ehrenvoll gerungen, als dem Neutralen, welcher an seinen Grenzen lauert, um den Verlorenen ruhmlos zu entwaffnen und zu interniren. Eine Vertheidigung von Paris wäre durch jeden der beiden hier in Frage kommenden Entschlusse unmöglich geworden; die auf Höhe von kaum 100,000 Mann zusammengeraffte Armee von Feldhütern, Zollwächtern, Bürgerwehren, dem deutschen Heere auch nur ernsthaft entgegen zu stellen eine Verwegenheit gewesen, welche man kaum der verzweifelten Tollkühnheit der Pariser Befehlshaber hätte zutrauen können. Sie ist ihnen erspart worden durch den Schritt des Kaisers, welcher sich dem Königlichen Oberfeldherrn kriegsgefangen ergeben hat. Das ist ein plötzlicher, kaum erwarteter, entscheidender Schritt, welcher die Lage vollständig ändert. Trotz des Jubels, den diese letzten Nachrichten hier und sicherlich in ganz Deutschland hervorrufen, denn sie bedeuten das Ende alles Blutvergießens, können wir dieselben bei ruhiger Erwägung nur mit gemischten Gefühlen aufnehmen. „Bleibe hart!“ ist das historische Wort, welches wir König Wilhelm heute zurufen möchten. Bonaparte liebt halbe Arbeit, ein Stehenbleiben mitten im Wege. So in Villafranca, so in Nikolsburg, so früher vor Sebastopol. Begreiflich würden wir den Versuch des Corsen finden, dem Sieger möglichst viel zu bewilligen, um nicht Alles gewähren zu müssen. Aber wir vertrauen auf einen Staatsmann im Königlichen Heerlager, der schon mehr als einmal die Pläne des Cäsaren durchkreuzt hat. Bevor nicht Metz und Straßburg in unseren Händen sind, bevor nicht von den Thürmen der Hauptstadt das deutsche Bundesbanner weht, kein Vertrag mit dem frevlen Friedensbrecher und seinem Anhange. Schlau wie immer, überläßt dieser Alles der Regentschaft, das heißt er selbst zieht seinen Kopf aus der Schlinge und degradirt sich momentan zur Privatperson. Ob der Gefangene, der also auf die Herrscherfunctionen Resignirende den Weg zum Throne später frei finden und zurückzulegen im Stande sein wird, ist eine Frage der Zukunft. Ein Mittel hätte es für ihn gegeben, mit einem Schlage alle Zweifel und Ungewißheit hüben und drüben zu beenden. Würde Bonaparte als rechtlich vom Volke mit der höchsten Gewalt bekleideter Herrscher augenblicklich einen Frieden auf die von Deutschland gestellten Bedingungen haben schließen wollen, so wäre damit jede Einmischung der Neutralen, wahrscheinlich auch jedes weitere Vorgehen unserer Heere beendet worden. Der Kaiser hätte an der Spitze seiner Garden in die Hauptstadt einziehen und sich mit deren Factionen auseinandersetzen können nach Wunsch und Kraft. Wie jetzt die Ereignisse sich weiter entwickeln werden, kann Niemand vermuthen wollen. Weist der König dem factisch sich selbst entthronenden Imperator seinen Aufenthalt auf einer preußischen Festung an, so ist es Paris, Eugenie und ihre Umgebung, denen alle weiteren Verhandlungen zufallen. Für uns ist die Lage insofern günstiger, als wir eine Unmasse intacter Truppentheile behalten um unseren Rücken gegen etwaige Interventionsgelüste der Neutralen zu decken.

Werfen wir jetzt noch einen schnellen Blick auf die eigentlichen kriegerischen Actionen. Mit dem letzten Tage der Schlachten an der Maas war die Armee des Feindes durch viertägige Verfolgung aufs Aeußerste geschwächt. Denn weicht erst einmal der Besiegte, dann ist es ihm nur selten möglich, aus der breiten Gefechtsaufstellung in die Marschformation überzugehen, jedes kleine Hinderniß sperrt den Rückzug seiner Colonnen, auf den Straßen wirren sich die Massen von Wagen und Geschütz, Geschosse der Artillerie fallen in die zurückströmenden Massen, die Reiterei hängt sich an ihre Fersen, die Ordnung lockert sich, die Führer werden nicht mehr gehört, und ohne irgend nennenswerthe weitere Verluste auf Seiten des Siegers verdoppeln und verdreifachen sich die des Besiegten. Das moralische Uebergewicht des Siegers kommt erst durch die Verfolgung zur vollen Geltung; nicht mehr sind es allein Kugel und Schwert, welche Erfolge erzielen. In dieser Weise die Siegesfrucht ganz und voll auszubeuten, hat man diesmal vermocht, und ungeheuer muß die Zahl der Verwundeten und Gefangenen sein, welche der Feind verloren. Aber es spannte sich zugleich durch die Umgehung seiner Rückzugslinie durch den preußischen Kronprinzen ein eiserner Ring um die kleine Grenzfestung Sedan. Kronprinz Friedrich Wilhelm hat offenbar von Westen her auf der Linie Rethel-Mezieres operirt, dem Feinde keine Möglichkeit des Entrinnens auf Paris gelassen, meisterhaft wie immer waren die Dispositionen auch diesmal getroffen, mit gleicher Präcision sind sie ausgeführt.

Das scheint nun aber wohl zweifellos erwiesen, daß Mac Mahon zum Entsatze von Metz nordwärts marschirte, daß er mit Bazaine in Correspondenz gestanden und beide einen gemeinsamen Schlag verabredet hatten. Unter den Möglichkeiten, welche letzterem offen blieben, bezeichneten wir schon vor etwa 14 Tagen als den kühnsten, aber in seinen Folgen wirksamsten Entschluß, ein Hervorbrechen auf dem rechten Moselufer, um selbst mit einem durch Verlust auf 80,000 Mann zusammengeschmolzenen Heere uns von unsern Verbindungen abzuschneiden, ernstlich im Rücken zu beunruhigen, dadurch einen Theil unserer Heere zur Umkehr zu nöthigen. Bazaine hat diese Ansicht ebenfalls gehabt, er ist nordöstlich auf dem rechten Moselufer am 31. August mit seiner Armee ausgerückt, um das 1. Corps über den Haufen zu rennen und so Luft zu gewinnen. Der Plan war, wie gesagt, verwegen, aber nicht ohne Geist und Geschick concipirt. Wären am gleichen Tage beide Feldherren, er und der Herzog von Magenta, im Stande gewesen, ihre Absicht zu erreichen, so hätten sie mit Einem Schlage alle unsere bisherigen Erfolge in Frage gestellt. Aber wir kamen ihnen zuvor. Bereits einen Tag früher, am 30., sah Mac Mahon sich genöthigt, von Prinz Albert gedrängt, eine Schlacht anzunehmen; dort war der Sieg bereits entschieden, als am anderen Tage Bazaine, getreu der Verabredung, seinen Durchbruch auszuführen suchte. Was die Combinationen unserer genialen Strategen begonnen, blieb der Tapferkeit unserer Truppen auszuführen vorbehalten. Da fiel den speziellen Landsleuten, den braven Altpreußen des 1. Corps, wieder die größte, wir fürchten die blutigste Aufgabe zu. In jenen Stellungen, welche sie am 14. den Franzosen abgerungen, empfingen sie, zuerst ganz allein, das Gros der eingeschlossenen Armee. Mindestens 30 Stunden lang Tag und Nacht rang der verzweifelte Marschall mit den Unseren, denn Alles stand auf dem Spiel, er mußte hinaus, der Pest, dem Hunger und der Schande entfliehen, aber die eiserne Faust der Preußen packte ihn, hielt ihn fest und warf ihn zurück ins Verderben, dem er jetzt nur noch zu entrinnen vermag durch eine bedingungslose Uebergabe der größten Festung, welche uns noch die Siegesbahn verlegt. Mancher unserer Freunde wird den Tag des endlichen Triumphs, dessen erste glückverheißende Strahlen bereits freundlich den blutigrothen Horizont erleuchten, nicht mehr schauen, aber sein Todesopfer hat er um einen hohen Preis dem Vaterlande gebracht.

Denn fest beschlossen ist es und freudig stimmen alle Verbündeten darin überein, daß der Frieden dem deutschen Reiche Alles gewähren müsse, worauf es gerechten Anspruch erhebt. „Wir können, sagt das Organ des Bundeskanzlers heute von Neuem, nicht Krieg führen zum Spaß oder der Abwechselung wegen; deshalb können wir nicht Krieg führen um ein leeres Wort wie „la gloire“; deshalb jubeln wir nicht nicht in tollem Taumel, wenn der Ruf: „zu den Waffen“ erschallt; deshalb sind wir friedlich trotz unserer Stärke; deshalb müssen wir vorbeugen, mit allen Mitteln, damit wir über's Jahr nicht wieder zum Krieg gezwungen sind; deshalb sind wir verpflichtet, als Ersatz unserer Opfer eine wahre, materielle Bürgschaft des Friedens zu gewinnen. Sie hätten Frieden mit uns haben können Jahrhunderte lang, die Franzosen. Sie haben den Krieg gewollt; leichtfertig, frivol, frevelhaft. Und weil unsere Armee so kostbar ist wie keine andere, deshalb können wir nicht in das Belieben der Leichtfertigkeit, der Frivolität, des Frevels, nicht in das Belieben der Franzosen können wir es stellen, ob ihnen nach kurzer Frist ein neuer Krieg gefalle. Sie sind unsere Nachbaren und deßhalb muß das leichtfertige Volk fühlbar erkennen, welch schwere, ernste Sache für uns der Krieg ist; dann wird ihnen hoffentlich die Lust vergehen, diesen Ernst der deutschen Waffen noch einmal zu erproben.“ Diese Sprache klingt gottlob nicht danach als ob König Wilhelm sich durch Napoleon in seinem Siegesmarsche auf Paris aufhalten lassen wolle. Der Gefangene von Sedan hat ihn selbst darauf hingewiesen, sich die „Regentschaft in Paris“ aufzusuchen. Dort vollziehe sich das Geschick und nirgends anders. Das ist der Deutsche König nicht nur sich selbst, seinem Heere und seinem Vaterlande schuldig, auch als „Functionair und Verwalter“ der Streitkräfte und damit der Interessen seiner Deutschen Verbündeten, wird er gern halten wollen, was er ihnen und uns in ernsten Stunden zugesichert hat.

Berlin, 2. Sept. Es scheint nach den Nachrichten, welche uns aus informirten Kreisen zugehen, ganz bestimmt beabsichtigt zu werden, der Stimme des Volks nicht allein durch die Unterschrift der bekannten Adresse Gelegenheit zum Ausdruck zu geben, sondern auch seine berufenen Vertreter zu vereinen, damit sie durch Rath, Besprechungen, Beschlüsse an der Neugestaltung Deutschlands vorbereitend arbeiten. Es soll in Vorschlag gebracht und auch von den leitenden Staatsmännern gebilligt sein, daß so bald die Dinge sich ihrer letzten Entscheidung nähern, durch hervorragende Volksvertreter aller deutschen Staaten ein Abgeordnetentag nach Berlin berufen werde, der sich dann als Vorparlament constituiren und in freier Besprechung der Volksmeinung Ausdruck geben solle. Es würde uns gewissermaßen eine Bekräftigung derjenigen Gesinnungen und Ansichten sein, welche gegenwärtig in den Adressen des deutschen Volkes an den Oberfeldherrn der deutschen Heere, die aller Orten ihren Ausgangspunkt finden, dargelegt sind, und würde den Beschlüssen eines solchen Abgeordnetentages, als der berufenen Vertreter der gesammten deutschen Nation, ein weit größeres Gewicht beizulegen sein. Wir betonen ausdrücklich, daß dieser Gedanke, der an und für sich noch in der Entwickelung begriffen und mancher Verbesserung und Ausdehnung fähig ist, bisher noch auf keinen Widerspruch gestoßen ist, vielmehr bei allen Parteien Anklang gefunden hat. In Bezug auf die Friedensbedingungen im Allgemeinen herrscht volle Einigkeit im Volk und an den Thronen. Auch in hiesigen Hofkreisen ist man in sehr gehobener Stimmung, und Leute die ihnen nahestehen, meinen, der Friede werde so geschlossen werden, wie es die öffentliche Meinung in ganz Deutschland verlangt. Man will wissen, daß zwischen den deutschen Souveränen in dieser Beziehung vollkommenes Einverständniß herrsche. Mit solcher Zuversicht wie heute sind diese Angaben noch nicht aufgetreten. — Wieder sind Garde-Ersatzmannschaften abgerückt, sie scheinen für die Reserve-Armee des Großherzogs von Mecklenburg bestimmt. Unter den Abmarschirenden eines der Regimenter gab es einen Unglücklichen; man hatte den Namen des jungen Freiwilligen nicht unter den Ausziehenden aufgerufen. Als er dringend um die Gründe der Uebergehung bat, versammelte der Offizier alle Einjährig-Freiwilligen um sich und sprach: „Meine Herren! Sie wissen wie ich, daß dieser Ihr Kamerad so tüchtig und brav ist wie Sie Alle, aber seine Eltern stehen noch an dem offenen Grabe zweier Söhne, welche auf dem Felde der Ehre gefallen, ich denke, wir nehmen Rücksicht auf diese.“ Der Zurückgelassene war untröstlich. — Ueber die Thätigkeit und die eigenthümliche Haltung einzelner Johannitergruppen ist man hier sehr ungehalten. Es sind aber wohl weniger die eigentlichen Ritter selbst als jene Schaaren Unberufener, welche das rothe Kreuz benutzen, um bequem und billig auf dem Kriegsschauplatz zu leben diejenigen, welche zu den bekannten Klagen Veranlassung geben. Dem sei wie ihm wolle, den Unfug, über welchen alle Welt sich beklagt, muß energisch gesteuert werden. Um so mehr hat es befremden müssen, jetzt eine Lobrede des Dr. Billroth auf das Wirken des Ordens erscheinen zu sehen. In ärztlichen Kreisen ist stark die Rede davon, daß Professor Virchow selbst, der bekanntlich nach dem Feldzuge von 1866 die Gelegenheit wahrnahm, die Thätigkeit der Johanniter in einer eigenen Broschüre einer eingehenden Kritik zu unterziehen, sich mit der Absicht trage, eine Entgegnung auf die Lobrede Billroth's zu veröffentlichen.

— Nachdem die Waffenausfuhr von England nach Frankreich in Folge der Erklärungen des Grafen Palikao in den französischen Kammern nicht mehr bezweifelt werden kann, hat der Gesandte des Norddeutschen Bundes in London Protest gegen dieselbe als eine die Neutralität verletzende Handlung erhoben, jedoch hat der Lord Granville eine ausweichende Antwort gegeben.

— Dem „Fr. J.“ schreibt man aus Cassel, 30. August: Wie weit die Zuversicht Napoleons III. sich erstreckte, kann man daraus entnehmen, daß namentlich den Stabsoffizieren (ob den übrigen auch, wissen wir nicht) die Bänder zu den Decorationen bereits vor dem Ausmarsch zugetheilt worden sind, welche „beim Einzuge in Berlin“ angelegt werden sollten. Der Kaiser Napoleon hat für diesen Feldzug drei Decorationen im Voraus gestiftet, womit er die siegreichen Theilnehmer an demselben schmücken wollte. Zwei Schlachten sind vorausgesehen. Das Band für die erste Schlacht ist blau mit einem breiten rothen Streifen in der Mitte; das für die zweite Schlacht ist auch blau mit rothem Streifen an beiden Seiten. Das Band für den Einzug in Berlin ist etwas breiter, als diese Bänder und weiß und roth gestreift. Medaillen, welche an diesen Bändern getragen werden sollten, konnte man freilich nicht im Voraus geben, da sie wahrscheinlich doch die Benennung der Schlachten und den Tag, an welchem sie geschlagen wurden, ebenso den Tag des „Einzuges in Berlin“ führen sollten. Daß der französische Dünkel und Uebermuth so weit gegangen ist, würden wir für unglaublich gehalten haben, wenn wir die Belege, welche ein deutscher Soldat, der sie einem gefangenen Offizier abgenommen und als seine Trophäen betrachtet, nicht selbst in Händen gehabt und die Bestätigung von verwundeten gefangenen französischen Soldaten gehört hätten. Es waren ihnen diese Decorationen in Aussicht gestellt worden.

— Der Gouverneur von Straßburg soll, wie das „BKB.“ erzählt, den Maire von Straßburg, als dieser die Uebergabe der Festung befürwortete, mit einem Revolver niedergeschossen haben.

— In der „Ostsee-Ztg.“ wird die Aufmerksamkeit auf die traurige Lage der Fischerfamilien am Strande, welche, seit Erscheinen französischer Schiffe an unseren Küsten, um ihre tägliche Nahrung und um ihre Existenz für den Winter gebracht werden, indem sie seit dieser Zeit nicht fischen dürfen. Für die Entschädigung dieser Leute steht im Gesetzbuch nichts, und doch

[illegible] gerechtfertigt, weil das Verbot sie nur um des allgemeinen Besten willen trifft, damit nämlich der Feind bei ihrer möglichen Gefangennahme ihnen nicht Nachrichten abpresse.

— Zum Polizei-Director in Nancy ist der hiesige Polizei-Lieutenant Hoppe, ein sehr humaner und beliebter Revier-Polizei-Beamter, ernannt worden.

Osnabrück, 31. Aug. [Eine barmherzige Schwester] aus dem hiesigen Kloster, welche den Namen Clotilde führte, ist vor Metz einer französischen Kugel zum Opfer gefallen, während sie einen Verwundeten aus unserer Stadt verbinden wollte.

Tübingen, 30. Aug. Bischof Hefele von Rottenburg ist, authentischen Nachrichten zufolge, fest entschlossen, auf keinen Fall sich dem Concilsbeschlusse über die päpstliche Infallibilität zu unterwerfen, und sein Domcapitel, so wie die hiesige theologische Facultät stehen in dieser Beziehung einstimmig auf seiner Seite.

Nürnberg, 29. Aug. In der am 25. hier abgehaltenen Versammlung katholischer Professoren der Theologie einigte man sich über einen zu veröffentlichenden entschiedenen Protest gegen die absolute Gewalt und die persönliche Unfehlbarkeit des Papstes.

England. London, 31. Aug. „Daily News" spricht energisch gegen die Ausfuhr der 40,000 Gewehre, von denen Palikao gesprochen, und — „es ist notorisch, daß nicht Zehntausende, sondern Hunderttausende von Chassepots augenblicklich in einigen der ersten englischen Fabriken in Arbeit sind und zu sofortiger Ausfuhr vorbereitet werden." Diese freundschaftliche Nachricht giebt „Daily News" uns noch dazu. Einen warmen Protest knüpft sie daran, aber wenn die Thatsache wirklich besteht, dann scheint uns, daß die Proteste ehrenwerther Blätter allein nicht genügen, sondern daß ein energisches Einschreiten der norddeutschen Diplomatie erfolgen muß. Wenn England wirklich die Absicht hat, sich zum Arsenal von Frankreich zu machen, dann mag es auch unverzüglich sich des Eindrucks bewußt werden, den ein so schändliches Verfahren in Deutschland hervorruft.

Frankreich. Paris, 1. Sept. Die Zustände in Paris schildert eine Correspondenz der „Daily News" wie folgt: Vor einigen Tagen fuhr ich in das Lager von St. Maur, um mir die Mobilgarden anzusehen und traf dort etwa 20,000 Mann mit 100 Kanonen. Disciplin schien bei den Herren ein unbekannter Begriff, und sobald die Posten aufgezogen waren, zogen sie sich auch wieder in ein benachbartes Zelt zurück, oder setzten sich zu ihren Freunden hin. Die Hauptmasse dieser trefflichen Krieger traf ich auf dem Wege nach Paris, und der Rest hatte alle Hände voll zu thun, seinen Freunden und Besuchern das Lager zu zeigen. Das Ganze macht eher den Eindruck eines Lagers englischer Freiwilligen beim Preisschießen, als eines Armee-Corps, das so zu sagen, vor dem Feinde steht. Die Behörden betrachten, wie ich höre, die Mobilgarde als eine größere Gefahr für die Hauptstadt als die Preußen selbst, und wenn es zum Klappen käme, so glaube ich, daß die Wackeren sich möglichst im Vordertreffen und wenn es die imperialistischen Generale so einrichten können, an einem Orte befinden werden, von dem wenige lebendig wiederkehren. Wird die Hauptstadt belagert, so wird die Nationalgarde während der Zeit, daß die äußeren Forts aushalten, den wenig gefährlichen Dienst auf der inneren Umwallung haben, im offenen Felde wird sie indessen nicht kämpfen. Die Zahl der Linientruppen in Paris scheint täglich zuzunehmen, doch hält man sie möglichst aus den Augen, da ihre Gegenwart das Volk erbittert und die Klage wieder rege macht, die Regierung opfere den Interessen der Dynastie den Erfolg der Truppen im Felde. Die amtliche Lesart ist, daß diese Truppen durch Paris durchmarschiren, wie es aber damit seine Bewandtniß hat, mag man aus folgender Thatsache ersehen: Vor zwei Tagen sah ich ein Regiment schwer kriegsmäßig bepackt die Boulevards entlang zum Nordbahnhofe marschiren. Drei Stunden später begegnete mir dasselbe Regiment, aber dieses Mal auf dem Rückwege. Die zum Kampfe aufgelegten Leute sind die Arbeiter der unteren Klassen, denen man Waffen vorenthält. Die Bürgerklasse ist vielleicht das selbstsüchtigste, unpatriotischeste Volk in ganz Frankreich. Sie sind dieselben, wie ihre Väter, die im Jahre 1814 riefen: „Vivent nos Alliées!" Die Zeitungen mögen jeden Franzosen auffordern, für das Vaterland zu sterben, aber diese Prahlereien bedeuten Nichts."

— Theilweise Uebersetzung eines aufgefangenen Briefes an einen höheren Offizier der französischen sog. Rhein-Armee: „Paris, 22. Aug. Du kannst Dir keine Vorstellung davon machen, theurer Freund, mit welchem Vergnügen man solche Briefe empfängt wie den Deinigen. — Man ist hier lediglich angewiesen auf die officiellen, absichtlich Alles verschweigenden Mittheilungen der Regierung, sowie auf die Uebertreibungen stets schwarz sehender Geister. Daher kommt es denn auch, daß die Berechnungen, welche man anzustellen vermag, sofort in sich zusammenfallen, wenn neue Nachrichten eintreffen. Paris ist ruhig. Diese Ruhe aber ist nicht die einer patriotischen Hingebung, sondern verdankt ihr Entstehen dem festen Glauben an das Ende des Kaiserreichs. Ich gestehe Dir, daß ich wenig erbaut bin von der Haltung unserer Kammern, — weder von der „Rechten" noch von der „Linken." Die Einen denken nur an Rettung der Dynastie und ihrer eigenen Vortheile, die Andern wollen sich der öffentlichen Gewalt selbst bemächtigen. Patriotische Regungen zeigen sich nur in einem für unser Land unwürdig geringen Grade. Zwar sage ich dies in der ersten Aufwallung des Zornes, aber ich fühle es auch tief und habe die Beweise noch gestern innerhalb des Bereichs meines Departements vor Augen gehabt. Mit Bewunderung folgt man den Bewegungen der Armee, begeistert sich durch die Zahl der siegreichen Gefechte, aber man beeilt sich durchaus nicht damit, an die Grenze zu eilen. — Mac Mahon marschirt vorwärts, um Bazaine zu unterstützen, dessen Armee von 110 oder 120,000 Mann ohne Zweifel Metz in zwei oder drei Tagen wird verlassen müssen. Der eigentliche Zweck dieses Marsches von Mac Mahon soll ein Angriff auf die Flanke des 6. preußischen Corps sein. Ich aber glaube Nichts davon und vermuthe, daß sich die militärischen Autoritäten ausschließlich mit der kritischen Lage der Armee von Bazaine beschäftigen. Fortwährend kommen noch Truppen nach Paris, aber in so geringer Zahl, daß man deutlich merkt, es sind die allerletzten Depottruppen, welche man zusammenrufen mußte. Was die Mobilgarde betrifft, so sind sie undisciplinirt und unbewaffnet. Die Vertheidigung von Paris ist Trochu anvertraut. Dieser erläßt fortwährend Proklamationen, wahrscheinlich viel zu viele — wie dies die Mode mit sich bringt. Er wird bereits Trop-lu genannt. Die Abdankung des Kaisers ist, wie man sagt, das Ziel der getreuesten Anhänger des Hofes. Man glaubt so wenigstens die Dynastie erhalten zu können. Ich zweifle am Gelingen dieses Planes und an der Fortdauer des Kaiserreichs. Welche Art von Gouvernement ich für meine Person wünschen soll, weiß ich selbst nicht. Eine gemäßigte Republik in den Händen rechtschaffener Leute würde mir am zweckmäßigsten erscheinen. Indeß diejenigen Republikaner, welche ich kenne, erschrecken mich, — nicht durch ihre Gewaltthätigkeit, sondern durch ihre Mittelmäßigkeit. — Ich wünsche eine Republik ohne unsere Republikaner, oder eine Monarchie ohne Monarchisten. Die Zeiten sind vorüber, wo man einer Person oder einer Gewalt diente; jetzt gilt es, dem Vaterlande zu dienen. Die Schmeichler der Armee sind es gewesen, die den Krieg heraufbeschworen, durch ihre Unfähigkeit zur Führung aber den Erfolg in Frage gestellt haben, Du und ich wußten dies längst. So lange wir im Materialismus erstarren, wird Frankreich sich niemals zu der Energie aufschwingen, welche nöthig ist, fremde Völker am Betreten unseres Landes zu verhindern. Alle Welt flieht aus Paris und bringt die Brillanten nach England in Sicherheit. Unsere Freunde sammeln sich zwar in der Garde mobile, um sich dort zu opfern; unsere Hoffnung aber ist nur auf die Armee gegründet." —

— Die Präfecten des Nord-Departements haben den Befehl erhalten, den aus Amerika zurückkehrenden republikanisch gesinnten General Cluseret beim Betreten des französischen Bodens festzunehmen. — Gambetta veröffentlicht im „Progrès de Lyon" ein Schreiben, worin er sich entschieden für Einführung der republikanischen Regierungsform ausspricht; der Cäsarismus sei die verderblichste und abgewirthschafteste Staatsidee. Der gegenwärtige Krieg werde die Republik fördern.

— Der kaiserliche Prinz ist, wie man aus Brüssel telegraphirt, nach der ersten verlorenen Schlacht am 31. August aus Avesnes schleunigst entfernt worden.

— Die entscheidende Schlacht wird, wie der „Gaulois" in seiner Nummer vom 31. August „fast mit Bestimmtheit zu versichern im Stande ist", am 30. oder 31. August geschlagen, und „wenn Mac Mahon und Bazaine siegen", so kann der „Gaulois" hinzusetzen, „daß die französischen Heere näher an Berlin sind als die preußischen an Paris, trotz der schwachen Entfernung, die sie davon trennt."

— 31. August. Die Abendausgabe des „Journal Officiel" enthält einen Artikel im Wochenbulletin. Derselbe constatirt, daß „Frankreich die gegenwärtige Sachlage mit einem Vertrauen und einer Energie ins Auge fasse, „welcher ganz Europa Anerkennung zollt". Die Nation, ruhig und entschlossen, ist zu aller Aufopferung und zu allen Opfern bereit. Alle Franzosen begreifen, daß Einigkeit die erste Pflicht sei. Die Feinde werden vor sich nicht nur einen furchtbar bewaffneten Steinwall, sondern auch einen Wall von Patriotismus, Aufopferung, Energie und unbesiegbarer Hartnäckigkeit finden. Paris weiß noch nicht, ob es eine Belagerung auszuhalten haben wird, aber es erwartet festen Fußes eine solche Eventualität. Ganz Frankreich erhebt sich, alle Arme bewaffnen sich zur Vertheidigung des Vaterlandes. Die Hauptstadt und die Provinz wetteifern in glühendem Eifer. Ihre vereinten Bemühungen müssen uns den Sieg sichern."

Italien. Florenz, 30. Aug. Hier ist eine Note des Norddeutschen Bundeskanzlers eingelaufen, welche Protest gegen die Verletzung des Völkerrechts durch das Schießen auf Parlamentäre von Seite der Franzosen erhebt. — Sämmtliche liberale Blätter verdammen Barsantis Erschießung. Die Indignation hierüber nimmt zu. Die Marquise Anna Pallavicini-Trivulzio schreibt an die italienischen Frauen einen offenen Brief im heutigen „Diritto" über die Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen um Begnadigung Barsanti's. Diese Details sind äußerst provocirender und compromittirender Natur wider die Regierung. — Turin ist überfüllt mit Franzosen, die Frankreich verlassen.

— Wie der „K. Z." von zuverlässiger Seite gemeldet wird, hat die französische Regierung italienischen Waffenfabriken große Bestellungen von Chassepot-Gewehren gemacht. Das Haus Breuer-Eugene in Turin und Lüttich liefert 25,000 Stück, die an der ligurischen Küste heimlich auf französische Schiffe gebracht werden. Auch die Waffenfabriken in Brescia arbeiten eifrig für französische Rechnung.

Rom, 27. Aug. Die Kaiserin Eugenie hat an den Cardinal Bonaparte ein Schreiben gerichtet, worin sie die Situation Frankreichs und mehr noch die der Dynastie in den düstersten Farben schildert und den Cardinal bittet, er möge den heiligen Vater beschwören, daß derselbe öffentliche Gebete für das Wohl Frankreichs, für den Kaiser und den kaiserlichen Prinzen anordne. Der Cardinal theilte diesen Brief dem Papste mit, der aber erwiderte, daß er keine besonderen Gebete für Frankreich veranstalten lassen könne, weil er dann dasselbe auch für Preußen thun müßte. Es sei ihm nichts möglich, als allgemeine Gebete für die Wiederstellung des Friedens anzuordnen, ohne dabei eine der kriegführenden Mächte zu erwähnen und das sei bereits geschehen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Berlin, 3. Sept. Berlin feiert einen Siegesmorgen, wie es noch keinen gesehen. Der Enthusiasmus ist unbeschreiblich; Tausende durchwogen die Straßen. Vor des Königs Palais drängen sich die Menschenmassen, dem Könige, der Königin und der Armee Vivats rufend. Die Königin erscheint wiederholt dankend auf dem Balcone. Friedrichs des Großen Denkmal wurde von der Schuljugend beflaggt, welche die Nationalhymne: „Wacht am Rhein" singend, die Straßen durchzieht und auch vor Bismarcks, Roons, Moltkes Hotels Lieder erschallen läßt. Von den entferntesten Stadttheilen wogen Menschenmassen nach den Linden. Die Geschäfte feiern fast alle im Siegesjubel.

Danzig, den 3. September.

* Gegen die Anlage einer chemischen Fabrik (Chemische Fabrik, Commandit-Gesellschaft auf Actien R. Petschow, Gustav Davidsohn) auf dem ehemaligen Liedtkeschen Holzfelde bei Legan hatte der Gutsbesitzer Genschow in Schellmühl Protest eingelegt, weil die bei der Fabrikation entstehenden Gase nachtheilig auf die Milch seiner Kühe wirken würden. Die K. Regierung hat diesen Protest in gestriger öffentlicher Sitzung zurückgewiesen.

* In dem heute Abend 7 Uhr im Schützenhause stattfindenden Concert des Hrn. Bannitz wird dem Publikum Gelegenheit geboten, noch ein Mal Frl. Marie Haupt zu hören, welche demnächst in das Engagement bei dem Hoftheater in Neu-Strelitz eintritt.

* [Polizeiliches.] Am 31. v. M. entspann sich zwischen den Arbeitern Grube, Zieske und Wosetzki in Fort Brösen eine Schlägerei, wobei der Wosetzki von Grube mehrere erhebliche Messerstiche erhielt, so daß seine Aufnahme im Lazareth erfolgen mußte. — Gefunden: 1 Ring und ein Ledertäschchen. — Gestohlen: Dem Knecht Wogowski aus St. Albrecht, welcher auf dem Radaunendamm bei Ohra eingeschlafen war, ein Bündel Kleider; dem Seilermeister Zocholl, Pferdetränke, mittelst Einschleichens Kleider und Wäsche; dem Maurergesellen Baumann, Tischlergasse, Kleidungsstücke; dem Gesellen Lemke und dem Dienstmädchen Kellner bei dem Schuhmacher Goertz, Altst. Graben No. 81, von einem 3 Treppen hoch belegenen gewaltsam erbrochenen Boden verschiedene Kleider.

♂ Aus der Provinz. [Die Adresse an den König.] Von Tage zu Tage mehren sich die Zeichen, daß die neutralen Mächte nur auf den gelegenen Augenblick warten, wo sie, ihrer Meinung nach, dem siegreichen deutschen Volke einen dritten Pariser Frieden aufdringen können, ähnlich dem ersten und zweiten. Das deutsche Volk soll zum dritten Male um den besten Theil des Preises betrogen werden, für den es seine ganze Kraft, für den es das theure Blut so vieler Zehntausende seiner wackersten, von unzähligen Vätern und Müttern und Wittwen und Waisen beweinten Söhne eingesetzt hat. Deutschland soll, wenn irgend möglich, nicht zu einem freien und einigen Reiche zusammenwachsen, und wenn das sich nicht verhindern läßt, so soll der böse Nachbar, der so eben noch in dem frevelhaftesten Kriege uns berauben und in den Staub werfen wollte, doch mit den Gebieten, die er durch eine Reihe der schlimmsten Gewaltthaten und der ehrlosesten Ränke uns entrissen, zugleich die alte Macht behalten. Er soll, sobald er wieder aufathmen kann, auch wieder in der Lage sein, um uns mit denselben Tücken bedrohen zu können, mit denen er seit länger als drei Jahrhunderten fort und fort auf das Aergste uns geschädigt hat Nicht einen ehrlichen und wirklichen Frieden sollen wir schließen dürfen, wir sollen uns vielmehr auch jetzt wieder begnügen mit jenem trügerischen Waffenstillstande, der uns nur zu viele Jahre hindurch in der ruhelosen und unheilvollen Schwebe zwischen Krieg und Frieden gehalten hat. Wann aber werden die neutralen Neider den geeigneten Augenblick, in welchem sie nach den stolzesten Siegen den demüthigsten Frieden uns aufschwatzen oder aufnöthigen können, wirklich gekommen glauben? Ohne Zweifel dann, wenn, ihrer Meinung nach, das siegreiche Heer unter der Last seiner Lorbeern und seiner Wunden ermattet sein, wenn das ganze Volk ermüdet und wohl gar erschöpft durch die bis dahin gebrachten Opfer, nicht mehr die freudige Hingabe, vielleicht nicht mehr die Mittel besitzen wird, um neue Opfer zur Abwehr der neutralen Drohungen zu bringen. Wir selbst freilich, wir wissen wohl, und König und Regierung wissen es auch, daß wenn die bisher Neutralen in selbstsüchtiger Verblendung aus ihrer Unkenntniß des in dem deutschen Volke lebendigen Geistes wirklich den Muth schöpfen sollten, uns zu neuen Kämpfen herauszufordern, daß dann die Führer unseres Kriegsheeres, daß alle bewaffneten und alle waffenfähigen Männer und Jünglinge unseres Volkes ungebrochenen, freudigen Muthes, wie neuen Wunden und neuem Tode, so neuen Siegen entgegen gehen werden. Auch ist keine unserer deutsch gesinnten Staatsmänner ein Zweifel darüber, daß die Opferfähigkeit und zwar die Opferwilligkeit des deutschen Volkes nie erschöpft werden wird, so lange es noch angethanes oder angedrohtes Unrecht von den Grenzen des Vaterlandes, wie von dem eigenen Hause, dem eigenen Herde abzuwehren gilt. Darum ist es auch nicht nöthig, durch irgend ein Wort oder eine Schrift irgend einem Manne, an welcher hohen oder welcher niedern Stelle er auch stehen möge, noch neuen Muth einzuflößen. Aber wir müssen auch nach Kräften verhindern, daß die Drohungen und die bösen Absichten der Neutralen nicht zur That werden. Wir müssen, wenn es möglich ist, und es ist möglich, dem Kampfe gegen diese Mächte vorbeugen, wie sehr wir auch des endlichen Sieges über sie gewiß sein mögen. Dazu gehört aber vor Allem, daß der Irrthum über die Gesinnung des deutschen Volkes ihnen genommen werde. Sie müssen von uns selbst erfahren, daß trotz all der unsäglichen Opfer, welche der Krieg gegen die Franzosen uns schon gekostet hat, wir doch kein neues Opfer scheuen, um jede fremde Einmischung in unsere nationalen Angelegenheiten und zunächst in den mit Frankreich abzuschließenden Frieden, mit aller Kraft zurückzuweisen. Dies ihnen zu sagen, und zugleich, wie der Berliner „Aufruf an das deutsche Volk" so richtig sagt, sie wissen zu lassen, „daß Herrscher und Volk entschlossen sind, nachzuholen, was 1815 uns vorenthalten worden ist: ein freies, einiges Reich und geschützte Grenzen": das ist der ausschließliche Zweck der Adresse an den König. Wie sie in Berlin von vaterlandsliebenden Männern aller Parteien entworfen und einstimmig genehmigt ist, so werden auch wir uns einmüthig ihr anschließen. Es ist allerdings keine große That, die wir damit vollziehen, gleichwohl ist es eine Pflicht, die wir zu erfüllen haben. Nach Klein und Groß fragt wohl die Eitelkeit, aber nicht die treue Pflichterfüllung.

(„Treue Pflichterfüllung" scheint uns — mit Erlaubniß unseres geehrten Herrn ♂-Correspondenten — ein zu stolzer Ausdruck dafür, etwas Dinte fließen zu lassen, um seinen Namen unter eine in unserm Vaterlande allseitig anerkannte Erklärung zu setzen — viel zu stolz in einer Zeit, in der Tausende unserer Brüder und Söhne ihr Blut für dieselben Gedanken, treu und tapfer und doch meistens ungenannt vergossen haben. Auch hat unser Volk, wie es in der Berliner ✠-Correspondenz in No. 6248 hervorgehoben war, bereits so viel Opferfreudigkeit gezeigt, daß es einer besondern Versicherung derselben nicht mehr bedarf. Wir meinen, wer — im Inlande oder im Auslande — die rothe Fractur, welche unser Volk auf dem Boden von Elsaß geschrieben, nicht versteht, dem ist auch mit den schwarz auf weiß geschriebenen Adressen kein Verständniß beizubringen. — Selbstverständlich ist damit nichts gegen den Inhalt der Berliner Adresse gesagt. Auch wollen wir, wenn uns die Zeit zu einer solchen Adresse wenig geeignet scheint, jeder abweichenden Meinung darüber, wie z. B. der des Herrn ♂-Correspondenten, gern ihr volles Recht widerfahren lassen. Die Red.)

][Elbing, 2. Sept. Meine ungefärbten Mittheilungen über die öffentlichen Vorgänge in unserer Stadt, die Ihnen, wie Sie wissen, ohne jede Chiffre zugehen, haben einen Gelehrten der hier erscheinenden „Neuen Elbinger Anzeigen" beunruhigt. Er vermuthet in dem Correspondenten unter ○ und][ein und dieselbe Person und findet in den Correspondenzen „denselben verhaltenen Groll über verletzten Ehrgeiz" und in dem letzten Bericht sogar einen „früher nur reactionairen Blättern eigenthümlichen Denunciationsgeist." Hoffentlich werden Sie diese Unruhe nicht theilen; denn nur ein stark getrübtes Urtheilsvermögen kann in einer Mittheilung öffentlicher und Jedermann bekannter Vorgänge, begleitet von einem Raisonnement zu Gunsten einer vom Einfluß der Kirche befreiten Volksschule, eine „Denunciation im reactionairen Sinne" finden. Ihr Correspondent ist, wie Ihnen genugsam bekannt, sein Leben lang so „confessionslos" und so weit entfernt von „reactionairem Denunciationsgeist" gewesen und hat diesen Gesinnungen gemäß ohne Menschenfurcht stets gehandelt, daß er das Geschreibsel in dem hiesigen Lokalblatte völlig ignoriren könnte, wenn er nicht constatiren wollte, wie es hier in

einzelnen Köpfen um den Respect vor einer freien und selbstständigen Meinungsäußerung bestellt ist und mit welcher Geläufigkeit man sofort mit Verdächtigung des Characters bei der Hand ist, wenn sachliche Angriffspunkte fehlen. Doch genug nun von dieser an sich gleichgiltigen Angelegenheit, in welcher dies mein erstes und letztes Wort sein soll. — Nachdem Alles zur Aufnahme von Verwundeten auch hier in Bereitschaft gesetzt ist, können wir nach einer dem hiesigen Kreis-Physikus zugegangenen Benachrichtigung Seitens der Intendantur jeden Tag einen Transport Kranker von der Armee erwarten. An Aerzten wird es anscheinend nicht fehlen, da bereits seit mindestens acht Tagen drei jüngere Militärärzte ihrer Beschäftigung harren, während zwei ältere Civilärzte, wie wir hören, die Oberleitung des künftigen Lazareths haben werden. Man hat sich im Publikum vielfach darüber gewundert, warum die drei auswärtigen Herren nicht auf den Verbandplätzen in Frankreich beschäftigt werden, da hierorts eine Menge tüchtiger Aerzte wohnen, welche sich unzweifelhaft zur Behandlung der kranken Soldaten bereit erklärt hätten. Auch an guter Privatpflege würde es hierorts nicht fehlen, wenn man militärischerseits derartige Quartiere ohne Weiterungen acceptirte. Der Vorhang vor dem westlichen Kriegstheater ist ja nunmehr wieder zerrissen, und die Siegessonne, wenn auch blutig roth, strahlt wieder in unser fieberhaft erregtes Vaterland hinein. Die Fahnen flattern seit heut Morgen wieder hoch im Wind, und die Wolken, in welche die Action unserer marschirenden Heere einige Zeit lang eingehüllt war, sind wieder zerstreut. Hoffen wir, daß bis zu meinem nächsten Briefe die letzten Bollwerke des Cäsaren in Elsaß und Lothringen gefallen sind und unsere deutsche Armee durch Nichts mehr in ihrem Vormarsch auf Paris aufgehalten wird.

† Neustadt, 2. Sept. Nach Eröffnung der Stettin-Danziger Eisenbahn traf gestern früh der erste Personenzug hier ein, der gleichfalls mit dem später von Stolp ankommenden Zuge uns zahlreiche Gäste zuführte, so daß auf dem Perron des Bahnhofes bereits ein recht reges Treiben stattfand. — Bei der freundlichen Lage unseres Städtchens mit den waldumkränzten Höhen dürfen wir wohl öfteren Besuch der benachbarten Städte erwarten. — Bei der hier erfolgten Zusammenziehung der Reservisten und Landwehrmänner der Kreise Neustadt, Carthaus und Berent — es befindet sich das K. Bezirks-Commando am Orte — haben wir nach erfolgter Mobilmachung der Armee hier ganz erhebliche Einquartirungen gehabt, die über 14 Tage andauerten, so daß selbst die Miether vom Servisamte mit herangezogen werden mußten. Nicht allein, daß sämmtliche Einwohner sich bemühten, den Leuten das Leben so angenehm als möglich zu machen, so haben auch die demnächst erfolgten Sammlungen zum Besten unserer braven Krieger und der zurückgebliebenen Angehörigen eine ganz beträchtliche Höhe erreicht. Ebenso haben sich auf Ansuchen des Bürgermeisters 34 Familien bereit erklärt, eine gleiche Anzahl von Reconvalescenten der Armee aufzunehmen und hat außerdem das Marienkrankenhaus hierselbst seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, 12 solcher verwundeter Krieger aufzunehmen, welche noch der besonderen ärztlichen Behandlung und Pflege bedürfen. Auch die bedrängten Gemeinden der Rheinpfalz und Rheinhessen sind nicht vergessen worden, da solchen Seitens des Magistrats ebenfalls ein Beitrag übermittelt worden.

Schneidemühl, 31. Aug. Heute Vormittag besichtigte Herr Geheime Regierungsrath Löffler aus Bromberg die hiesigen Bahnhofsbauten und befuhr alsdann die neue Eisenbahnstrecke bis zur Station Linde. Das Geleise auf der Schneidemühl-Conitz-Dirschauer Eisenbahnlinie ist von hier aus auf einer 7 Meilen langen Strecke fertig. Die Arbeitszüge, welche eine Zeitlang eingestellt waren, sind wieder im Gange.

Vermischtes.

Schmalkalden, 28. August. Gestern wurde dem Componisten der „Wacht am Rhein", Hrn. Wilhelm, die von der Königin gestiftete goldene Medaille überreicht und ihm von unserer Stadt das Ehrenbürgerrecht verliehen. Kurz nach 9 Uhr Abends war der ganze Lutherplatz illuminirt und bald darauf bewegte sich ein Zug Sänger und Musiker, bunte Lampions tragend, vor die Wohnung des Gefeierten und brachte demselben unter den Klängen der „Wacht am Rhein" ein schön durchgeführtes Ständchen. Mit bewegter Stimme dankte Wilhelm und brachte ein Hoch auf ein einiges Deutschland, auf König und Königin und auf seine Sangesbrüder aus, worauf noch verschiedene Musik-Piecen ausgeführt wurden. (Did.)

— Richard Wagner feierte, wie dem „Wanderer" aus Luzern geschrieben wird, Donnerstag den 25. d. M., seine Vermählung mit Cosima v. Bülow (bekanntlich der Tochter Lißt's und der früheren Gattin Hans v. Bülow's). Der Trauungsakt ging in der dortigen protestantischen Kapelle in aller Stille vor sich. Richard Wagner hat so eben den ersten Akt der dritten Abtheilung seiner „Nibelungen" beendigt, und wird das ganze Werk in zwei Jahren vollendet sein. Gegenwärtig arbeitet er an einem Werke über Beethoven, das noch vor Neujahr publicirt werden dürfte.

— Frau Lucca hat aus Pont à Mousson den 28. v. Mts. dem General-Intendanten v. Hülsen die Nachricht zugesendet, daß sie nach 72stündiger Reise an dem genannten Orte angelangt sei und ihren Gatten daselbst getroffen habe. Letzterer ist allerdings schwer verwundet, befindet sich aber bereits außer Gefahr, und man hofft, daß man ihn in etwa 8 Tagen in Begleitung seiner Frau werde nach Berlin zur weiteren Herstellung entlassen können.

— Füsilier Kutschke, von dem bekanntlich das berühmte Lied stammt: „Was kraucht da in dem Wald herum", sitzt nach der Schlacht von Pont-à-Mousson mit seinem Unteroffizier im Bivouak, und Beide machen in hoher Politik. Der Unteroffizier unterhält sich gern mit Kutschken, weil er gefunden hat, daß es ein sehr offener Kopf ist. Zuletzt stellt der Unteroffizier die Frage auf: „Was denken Sie, Kutschke, was für eene Regierungsform sollen die Franzosen in's Künftige kriegen?" — Kutschke besinnt sich einen Augenblick, dann zieht er ein Stück Kreide aus der Tasche und malt auf der Rückseite seines Tornisters ein großes Kreuz. „So — des is et!" — „Aber was soll das heißen, das versteh ich nicht?" — Darauf schreibt Kutschke einige Worte in die Ecke, lautend:

Republiker	Oleums
Bonbon	Louin

„Seh'n Sie", sagte er, „da haben Sie den ganzen Robus, Herr Unteroffizier. Wenn unser Oller jenommen hat, wat uns vor Jott un Menschen jebührt, dann macht Bismarcke zwee Striche über die Landkarte, was richtig gestrichen vier Viertel abgiebt. In die eene Ecke können se mank republikanisch sind, in die andere hin die Familie von Louis Philippen, des dritte Viertel kommt an die Bonbons — so heeßen sie ja wohl und dero deswegen haben wir noch eene janze Wagenladung von das alte Jeschlecht in Forbach gefunden — un in das vierte bleibt Louis mit Familje. Ick sage Ihnen, dann fressen sich die Franzosen unternander allene uf und Deutschland hat Ruhe vor ihnen."

Paris, 30. Aug. Der „Figaro" bringt eine von den bereits gewöhnlich gewordenen Siegesnachrichten ohne Sinn und Verstand, aber er fügt einen Satz hinzu, dessen ergötzliche Ironie dem Schreiber wohl entgangen sein muß; er sagt, in Folge dieses Sieges hätten die Armeen der Marschälle Bazaine und Mac Mahon Positionen eingenommen, „qui assurent complètement leurs derrières".

— Der Pariser „Liberté" (deren Clown-Redacteur bekanntlich Hr. Girardin) wird eine neue herrliche Erfindung angeboten gegen die preußischen Belagerer von Paris: Niesbomben; sie sind mit einem Pulver angefüllt, wonach die Getroffenen 24 Stunden lang niesen, während welcher Zeit man sie dann ganz gemüthlich niederschießt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Septbr. Angekommen 4½ Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	73⁴/₈	73²/₈	Staatsschuldsch.	78⁴/₈	78²/₈
pr. Sept.-Oct.	73⁴/₈	73²/₈	Bundesanleihe	96²/₈	95⁴/₈
Roggen fest,			3½% ostpr. Pfdbr.	77	77
Regulirungspreis	51²/₈	50⅞	3½% westpr. Pfdbr.	72⁴/₈	72½
Septbr.	51⁴/₈	50⅞	4% westpr. do.	78⁶/₈	78²/₈
Sept.-Oct.	51⁴/₈	50¾	Lombarden	108	106
Oct.-Nov.	51⁵/₈	51²/₈	Oest. 1860r. Loose	—	—
Rüböl, Sept.	13¾	13¾	Rumänier	63²/₈	62½
Spiritus höher,			Oest. Banknoten	81⁷/₈	81⁴/₈
Septbr.	16 11/12	16 13/24	Russ. Banknoten	75	74⁶/₈
October	17 28	17 20	Amerikaner	94⁶/₈	94¹/₈
Petroleum			Ital. Rente	52	50³/₈
Sept.	7 7/12	7⅔	Dan. Stadt-Anl.	—	—
5% Pr. Anleihe	99²/₈	98¾	Wechselcours Lond.	6. 23¹/₈	6. 22⅞
4½% do.	92	90			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Effecten-Societät. Amerikaner 93, Creditactien 240, Staatsbahn 333¾, Lombarden 185, neue bayersche Kriegsanleihe 92¾. Ruhig.

Hamburg, 2. Septbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine flau. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. Sept. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 147 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 151 Br., 150 Gd., pr. November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 151 Br., 150 Gd. — Roggen pr. September 2000℔ in Mk. Banco 104 Br., 103 Gd., pr. September-October 104 Br., 103 Gd., pr. Octobr.-November 105½ Br., 104½ Gd., pr. November-December 107 Br., 106 Gd. — Hafer flau. Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 28, pr. October 26⅞. — Spiritus flau, loco, pr. September, pr. September-October und pr. October 20½. — Kaffee fest, verkauft 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white, loco 15 Br., 14⅞ Gd., pr. September 14¾ Gd., pr. October-December 15¼ Gd. — Wetter bedeckt.

Bremen, 2. Septbr. Petroleum, sehr ruhig, Standard white, loco 6 7/12.

Amsterdam, 2. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco ruhig, pr. October 192. Raps pr. Herbst 80. Rüböl loco 44½, pr. Herbst 44¼, pr. Mai 1871 42. — Regenwetter.

London, 2. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer und fremder Weizen 1s niedriger. Mehl flau. In allen übrigen Artikeln schleppendes Geschäft. — Regenwetter.

London, 2. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 91⅞. Neue Spanier 26⅞. Italienische 5% Rente 50. Lombarden 15⅞. Mexicaner 14¾. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 43. 6% Verein. Staaten pr. 1882 88⅞. — Wechselnotirungen: Berlin 6,28. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 1 Sh. Wien 12 Fl. 95 Kr. Petersburg 28½.

Liverpool, 2. Septbr. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest. — Middling Orleans 9 1/16, middling Amerikanische 9⅛, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 6½, New fair Oomra 7¼, good fair Oomra 7½, Pernam 9, Smyrna 7¼, Egyptische 10½.

Paris, 2. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 59,95. Italienische 5procentige Rente 4960. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 695,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien —. Lombardische Eisenbahn-Actien 401,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 43,00. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 100. (Indirect bezogen.) — Matt. Spanier 22,25½.

Paris, 2. Septbr. Rüböl loco 100,50, pr. October 101,00, pr. November-December 101,50. Mehl pr. September 72,00, pr. November-Februar 70,00. Spiritus pr. September 54,00. — (Indirect bezogen.)

Antwerpen, 2. Septbr. Getreidemarkt. Weizen flau, Pommerscher 33. Roggen behauptet, Taganrog 20½. Hafer flau, Rigaer 23½. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50½ bez., 51 Br., pr. September 50½ bez. und Br., pr. October 52 bez. und Br., pr. September-December 54 Br. Fest.

New-York, 1. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 16¼ (höchster Cours 16⅜, niedrigster 16⅛), Bonds de 1882 113⅛, Bonds de 1885 112⅛, Bonds de 1865 110¼, Bonds de 1904 106 excl., Eriebahn 22¼, Illinois 136½, Baumwolle 19⅞, Mehl 5 D. 70 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26¼, do. in Philadelphia 26¼, Havanna-Zucker No. 12 10⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Septbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ geschäftslos,
loco alter 65—70 Rt. Br.,
vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 62—69 Br.	60 Rt. bz.
hochbunt	126—130℔	„ 62—66 „	
hellbunt	124—128℔	„ 59—64 „	
bunt	124—128℔	„ 59—61 „	
ordinair	114—124℔	„ 55—58 „	

frischer 116—126℔ 51½—65 Rt. bezahlt, roth 125—127℔ 61—64 Rt. bez. Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 69 Rt. bezahlt.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ matt,
loco frischer 124—125℔ 45½—47⅓ Rt. bez. Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 122℔ 43½ Rt. bez. u. Br.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco frischer 38 Rt. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000℔ loco Winter 103 Rt. bez.

Raps pr. Tonne von 2000℔ loco 97—103 Rt. bezahlt.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 8⅓ Rt. bez. Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 8⅓ Rt. Br.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 23 Sgr. bez.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco frische schottische ungest. Voll-Heringe unversteuert 12 Rt. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 16½—17 Rt. Br., schottische Maschinenkohlen 19 Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen unverändert, bunt, gutbunt 124—126℔ von 61—65 Rt. pr. 2000℔.

Roggen, 120—125℔ von 43½—46 Rt. pr. 2000℔.

Gerste geschäftslos.

Erbsen geschäftslos.

Hafer, frischer, 38 Rt. pr. 2000℔.

Spiritus fehlt.

Rübsen kleine Zufuhr, unverändert, gute trockene Qual. von 100 bis 103 Rt. oder 108—111½ Sgr. pr. 72℔.

Raps, guter trockener 100 — 103 Rt. oder 108 — 111½ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: milde, ab und zu trübe Luft. Wind: Süd.

Weizen loco in schwacher Kauflust, nur 60 Tonnen waren zu verkaufen, Preise ziemlich unverändert; bunt 123℔ 60 Rt., hellbunt 126℔ 65 Rt., frisch roth 127℔ 61 Rt., bunt 125℔ 64 Rt. pr. Tonne. Termine 126℔ bunt April-Mai 70, zu 69 Rt. gehandelt.

Roggen loco matter, vorjähriger nicht gehandelt; frischer 122℔ 44 Rt., 124℔ 45¼, 45½ Rt., 125℔ 47⅓ Rt. pr. Tonne nach Qualität. Umsatz 25 Tonnen. Termine 122℔ Septbr.-October 43½ Rt. bezahlt und Br. — Gerste und Erbsen loco nicht gehandelt. — Hafer loco frisch 38 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco fest 103 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Raps loco nach Qualität 97, 101, 103 Rt. pr. Tonne gehandelt. — Spiritus ohne Umsatz.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5—6 Rt., für Heu pr. Centner 22½ Sgr.

* Kartoffeln 1 Sgr. 9 Pf. und 2 Sgr. pr. Maß bezahlt.

Danzig, den 2 September.

≷ [Wochenbericht.] Das unbeständige Wetter mit täglichem öfteren Regen, machte die Landleute ganz verzagt, da die Erntearbeiten ausgesetzt bleiben mußten; seit Mittwoch Mittag ist eine Aenderung eingetreten, der Regen hat aufgehört und beeilt man sich, das Versäumte nachzuholen. Die Ernte in England ist von besserem Wetter begünstigt und was bereits von frischem Weizen an den Markt gebracht wird, befriedigt in Qualität. Die Märkte blieben unter dem Drucke großer fremder Zufuhren lustlos und nur das Nothwendigste wurde von Seiten der Consumtion gekauft; zu den gegenwärtigen Preisen zeigt sich nicht die geringste Speculation. Das Geschäft an unserer Börse war sehr bedeutend, da neben dem Aufhören des Exportgeschäfts auch der Güter-Transport auf den Eisenbahnen eingeschränkt ist. Die Nachfrage nach Weizen für ausländische Rechnung, namentlich für Berlin war rege und diese, wie auch die hiesige Consumtion waren bei den geringen Offerten gezwungen 2, 3 Rt. pr. Tonne höhere Preise anzulegen. Bei einem Umsatze von ca. 800 Tonnen Weizen bezahlte man für bunt 124/25℔ 61 Rt., hellbunt 125, 130/31℔ 65, 68 Rt., hochbunt glasig 128, 130/31℔ 69, 70 Rt., frisch, hell 119/20℔ 50 Rt., hellbunt 123℔ 64½ Rt., hochbunt 127℔ 67 Rt.

Der Regulirungspreis für lieferungsfähigen 126℔ bunten Weizen pr. Aug.-Lieferung wurde auf 64 Rt. festgesetzt. Weizen auf Lieferung war begehrt, doch haben Verkäufe aus Mangel an Abgebern nicht geschlossen werden können. — Roggen wurde wie in der vergangenen Woche, so auch in dieser, von hiesigen Consumenten und für Rechnung inländischer Mühlen gekauft und zu unveränderten Preisen ca. 500 Tonnen umgesetzt. Bezahlt wurde polnischer 122/3℔ 43½ Rt., inländischer vorjähriger 122/3℔ 44⅔ Rt., frischer 116, 118/9, 122, 126℔ 41½, 42⅔, 44⅔, 45⅔ Rt. Auf Lieferung 122℔ August 44 Rt., September-October 43½, 43⅔, 43½ Rt. bezahlt. Regulirungspreis 120℔ August 43⅔ Rt., 122℔ 44⅔ Rt. — Futtererbsen mit 38 Rt., Kocherbsen 44 Rt. bezahlt. Regulirungspreis für lieferungsfähige Futtererbsen 40 Rt. — Rübsen in bester Qualität 102, 103½ Rt., Raps 100, 101½ Rt. bezahlt, abfallende Waare im Verhältniß billiger. Regulirungspreis pr. August 103 Rt. — Alte große Gerste 107, 110℔ 37, 39½ Rt., frische 100, 108℔ 34⅔, 37 Rt. — Frischer Hafer nach Qualität 38, 39, 40 Rt. bezahlt. — Spiritus ohne Zufuhr und Geschäft.

Elbing, 2. Septbr. (N. E. A.) Roggen, 121℔ 51 Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine, frisch, 99℔ 34 Sgr. pr. Schfl. — Hafer, nach Qualität 26—27½ Sgr. pr. 50 Zoll-℔. — Winterrübsen nach Qualität 106—111 Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Winterrapps nach Qual. 102—108 Sgr. pr. 72 Zoll-℔. — Spiritus ohne Umsatz.

Stettin, 2. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas matter, pr. 2125℔ loco gelber und bunter 72—76 Rt., 83/85℔ gelber pr. Sept.-Octbr. 76½, 76, 76½ Rt. bez., Frühjahr 74½ Rt. bez., 74 Rt. Br. und Gd. — Roggen matter, pr. 2000℔ loco 49—51 Rt., pr. Sept.-Oct. 50¼—49¾, 50 Rt. bez., Br. u. Gd., Octbr.-November 50½—⅜ Rt. bez., Frühjahr 51½—¼ Rt. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer niedriger, pr. 1300℔ loco 28½—29½ Rt., 47/50℔ pr. Sept.-Octbr. 29½ Rt. bez., ¾ Rt. Gd., pr. 2000℔ Frühjahr 48 Rt. Br., 47½ Rt. Gd. — Erbsen ohne Umsatz. — Winterrübsen matt, pr. 1800℔ loco 91—101 Rt., pr. Septbr.-Oct. 104—103½ Rt. bez. — Dotter loco 68—76 Rt. — Rüböl behauptet, loco 13½ Rt. Br., pr. Sept. 13½ Rt. Br., Septbr.-Oct. 13⅛, ⅛ Rt. bez. — Spiritus matter, loco ohne Faß 16½, ⅓ Rt. bez., pr. Septbr. 16¹/₂₄, 16 Rt. bez., Sept.-October 17⅔ Rt. Br., Oct.-Novbr. 17 Rt. bez. — Angemeldet: 500 W. Roggen, 100 W. Rübsen, 200 Ctr. Rüböl, 20,000 Quart Spiritus, 500 F. Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 76 Rt., Roggen 50 Rt., Rüböl 13½ Rt., Spiritus 16 Rt. — Petroleum, loco 8 1/12 Rt. bz., 8⅛ Rt. Br., Anmeldungen 7 11/12, 8 Rt. bezahlt, Sept.-Oct. 7 11/12 Rt. bez., Oct.-Nov. 7 11/12 Rt. bez.

Berlin, 2. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 70—80 Rt. nach Qual., pr. Sept. 73½—73 Rt. bz., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 73—72—72½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 51 52½ Rt. bz., Sept.-Oct. 50¾—50½—50⅞—50¾ Rt. bz., Oct.-Nov. 50⅞—51¼ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 33—45 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 22—30 Rt. nach Qual., 23—28¾ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare 43—48 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅚ Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14 Rt., pr. September 13⅚ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17⅛—¾ Rt. bz., pr. September 16½—⅔ Rt. bz. u. G., 16¾ Rt. B., Oct. 17 Rt. 18—20 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅓—5 Rt., Nr. 0 u. 1 5—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 4⅛—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Septbr. 3 Rt. 26 Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Rt. 22—22½ Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Rt. 22 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) Centner mit Faß loco 7 11/12 Rt., pr. Sept. 7 17/24—⅝—⅔ Rt. bz., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 7 11/12 Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. September. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 2. Septbr. 1870. — Wasserstand 9 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Tomczinsky, Toeplitz, Eisenwaaren. — Jacubowski, ders., Eisenwaaren, Kupfer. — Ders., Loche u. Hoffmann, Eisenwaaren. — Ders., Kloß, Alaun, Soda. — Ders., Schilka u. Co., Apothekerwaaren.

Von Berlin nach Duinow: Fleischer, Merenstein, Kalksteine.

Stromab: Lst. Schfl.

Rothenberg, Fajans, Sandomierz, do., 20 L. Weizen 48 30 Rogg.

Steinmann, Braff, Bulaw, Danzig, 33 Last Rogg., 3 L. Erbsn. 1 St. h. H., 2500 St. w. H., 2 L. Faßh.

Aronstein, Braff, Lysobyk, do., 300 St. h. H., 1923 St. w. H., 46 L. Faßh., 2080 St. Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	335,69	+ 16,2	W., flau, bezogen und trübe.
3	8	334,57	12,3	SSO., flau, leicht bezogen.
	12	334,57	17,2	S., do. do. do.

Wir fordern unsere Mitbürger auf, ihrer Freude über die heute eingetroffene Siegesnachricht durch eine Illumination ihrer Häuser am heutigen Abend gemeinsamen Ausdruck zu geben.

Danzig, den 3. September 1870.

v. Winter, Oberbürgermeister. **Steffens,** stellv. Stadtverordneten-Vorsteher.

Goldschmidt, Vorsteher der Aeltesten der Kaufmannschaft.

Berliner Fondsbörse vom 2. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	½	4	34	bz u B
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97⅛	bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	116¼	bz
Berlin-Anhalt	13¼	4	180	bz
Berlin-Hamburg	10¼	4	148	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	203	bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	129⅞	bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	95½	bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107	bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	—	—
Cöln-Minden	8 3/16	4	128	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	—	—
do. Stamm-Pr.	7	5	—	—
do. do.	7	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	159	G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	115	bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	180	bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	128¼	bz
Mecklenburger	3¼	4	—	—
Niederschles.-Märk.	4	4	83¾	G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	—	—
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	163¼	bz
do. Litt. B	13½	3½	149	G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	188½-190-89¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	67¾ G
Rheinische	7⅗	4	110¾ bz
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	22-¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	86⅝-86⅛ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	89 G
Südösterr. Bahnen	5	5	106⅛-106¼-106 bz
Thüringer	8¾	4	125¾ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81¾ G
Kursk-Kiew	5	82⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	127⅛ bz
Danzig Priv.-Bank	6⅙	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	134¾ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96½ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅔	4	104 G
Magdeburg „ „	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	136½-¾-¼ bz u B
Posen Provinzialbank	6.13	4	13 —
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	138½ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	100 bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91 B
Pomm. R. Privatbank	5⅔	4	88½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 G
Staatsanl. 1859	5	98¾ bz
do. consolidirte	4½	90 bz
do. 54, 55	4½	90 bz
do. 1859	4½	90 bz
do. 1856	4½	90 bz
do. 1867	4½	90 bz
do. 50/52	4	81 G
do. 1853	4	81 G
Staats-Schuldsch.	3½	78¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99¾ B
do. do.	4½	90 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74½ bz
do. neue	4	81 bz
Berliner Anleihe	4½	87 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz
do. „	4	83½ bz
do. „	5	96¼ G
Pommersche „	3½	71⅛ bz
do. „	4	82⅛ bz
Westpr. rittersch.	3½	72⅛ G
do. do.	4	78¼ bz
do. do.	4½	85¼ bz
do. II. Serie	5	96 B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85¼ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	84¾ bz
Pommer. „	4	85½ bz
Posensche „	4	81¾ bz
Preußische „	4	83¼ bz
Schlesische „	4	83¾ G
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 B
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17½ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68½ G
do. Creditloose	—	84 bz
do. 1860r Loose	5	73¼ bz
do. 1864r Loose	—	60½ bz
Rumänier	8	87 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	62½ bz u B
Russ.-engl. Anl.	5	84 G
do. do. 1862	5	85¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	53 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110 bz
do. do. 1866r	5	110½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65¾ bz
do. 6. do.	5	79 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68¼ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	54¾ bz n. d. Z.
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	95¼ G
Amerik. rückz. 1882	6	94-94⅛-94 bz

Wechsel-Cours vom 1. Sept.

Amsterdam kurz	5½	143¼ bz
do. 2 Mon.	5½	142¾ bz
Hamburg kurz	7	150¾ bz
do. 2 Mon.	7	150⅛ bz
London 3 Mon.	3½	6 22¾ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81¼ bz
do. do. 2 Mon.	6	80¾ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	7	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82⅝ bz
do. 3 Mon.	7	81½ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	5	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 5/12 G	Nap. 5 12 bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111¼ G
Oesterr. Bkn. 81½ bz	Svs. 6 22¾ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7½ G
Russ. do. 74¾ bz	Gld ℔ 462 G
Dollars 1 11⅞ G	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 4. September. Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger **Röckner.**

Heute Morgen 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Amalie, geb. Ehrlich,** von einem Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 3. September 1870. **Mehner.**

Heute Vormittags 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut.
Danzig, den 3. September 1870.
Eduard Helmke,
Minna Helmke,
geb. Knoff.
(3369)

Am 1. d. M., 5½ Uhr Nachmittags, entschlief sanft nach längerem Leiden in seinem 48. Lebensjahre der Königl. Polizei-Commissarius **Franz Albert Schmidt.**
Theilnehmenden Bekannten diese traurige Anzeige.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag vom Trauerhause, Fischmarkt 34, um 7 Uhr Morgens statt.

Auction

Montag, den 5. September 1870, Vormittags 10 Uhr, im Königlichen Seepackhofe, mit
63 Ballen Rio-Kaffee, durch Seewasser beschädigt, ex Jacoba, Capt. Muntendam.
(3218) **Mellien. Ehrlich.**

Auction zu Johannisthal.

Dienstag, den 13. August 1870, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf gerichtliche Verfügung bei dem Gutsbesitzer **Richard Steffens** auf dem Gute Johannisthal gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

1 Schimmel-Fohlen, 60 Schafe, 2 Verdeckwagen auf Federn, 1 russischer Wagen, 2 Spazierschlitten, 4 Sattel, Kandarren, Doppeltrensen, 2 Paar Geschirre. Ferner ein gut erhaltenes Mobiliar, bestehend in Schreibsekretair, Kommoden, Trumeaux und Querspiegel, 1 Flügel, Polster-, Rohr- und Plüschstühle, Sopha's, Sopha- und verschiedene Tische, Stutzuhren, Marmortische, Servanten, Sopha- und andere Bettgestelle, Kron- und Armleuchter, Lampen, Wäsche- und Kleiderspinde, 12 silb. Dessertmesser, 12 Eß-, 36 Theelöffel, 24 Messerböcke, 1 Suppenlöffel und versch. Hausgeräth.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Die deutschen Heerführer von 1870.

Neunzehn wohlgelungene Portraits deutscher Feldherrn und Generale,
photolithographirt in sehr elegantem Etui.
Preis 6 Sgr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!
(3368) **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

Von dem beliebten Componisten **Gustav Lange** erschien so eben: Op. 92.

Die Wacht am Rhein.

Militairische Fantasie über C. Wilhelm's patriotisches Lied. 12½ Sgr. Die treffliche Composition wird seinen vielen Verehrern bestens empfohlen.
Ferner erhielt in neuer Sendung:
Krug, D., op. 267. Fantasie über „Die Wacht am Rhein" 15 Sgr.
Conradi, A., op. 119. Kriegs-Raketen. Patriotisches Potpourri. 22½ Sgr.
Piefke, G., Spicherer Siegesmarsch, ausgeführt von dem Musikcorps des Leib-Grenadier-Regiments auf dem Schlachtfelde von Spichern und beim Einzug in Forbach. 7½ Sgr.

Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause.

Eine feine Restauration, gute Lage, Rechtstadt, ist unter sehr günstigen Bedingungen Umstände halber zu verpachten. Adressen unter 3362 durch die Expedition dieser Zeitung.

Zwei Comtoirpulte

auf Spindern werden gesucht Frauengasse 50.

Sonnabend, den 3. September 1870.
Im grossen Saale des Schützenhauses

Grosses Concert

gegeben von

WILLIAM BANNITZ,
Opernsänger,

unter gefälliger Mitwirkung der Damen: Fräulein **Marie Haupt,** Frau **Olga Hannemann** und **Adele Krén,** sowie der Herren **Oskar Brogi** und des Hof-Opernsängers **J. Krén.**
Herr Musikdirector **Maecklenburg** hat aus besonderer Gefälligkeit die Begleitung sämmtlicher Pièces übernommen.

PROGRAMM.

Erste Abtheilung.

1. a. Phantasie über Serenade u. Menuet aus „Don Juan" v. Thalberg,
   b. Polonaise von Chopin (op. 53), vorgetragen v. Hrn. Oskar Brogi.
2. „Erlkönig", von Franz Schubert, gesungen vom Concertgeber.
3. Declamation von Frau Olga Hannemann.
4. Liedervortrag von Herrn J. Krén.
5. Arie aus „Robert der Teufel", gesungen von Frl. Marie Haupt.

Zweite Abtheilung.

6. (Auf vielfaches Verlangen): „Gebet vor der Schlacht" von C. M. v. Weber, gesungen vom Concertgeber.
7. Declamation, vorgetragen von Frau Adele Krén.
8. a. „Lob der Thränen", von Franz Schubert,
   b. Nocturne, von Doehler, vorgetragen von Herrn Oskar Brogi.
9. Lied, gesungen von Fräulein Marie Haupt.
10. Grosses Duett aus der Oper: „Die Stumme von Portici", ges. v. Herrn J. Krén und dem Concertgeber.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittspreis 10 Sgr. Kinder- und Schüler-Billets die Hälfte. Billets sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Ziemssen** und **Weber,** in den Conditoreien der Herren **Grenzenberg, à Porta** und **Sebastiani** und Abends an der Kasse.

H. A. Paninski's & Otto Jantzen's,

Tischler, Tapezier,

Möbel-Magazin

Hundegasse No. 14 und 118 (nahe der Post).

Wir empfehlen dem geschätzten Publikum unser Magazin bei **Möbel-Einkäufen** zu ganzen Einrichtungen, sowie zu Ergänzungen hiermit ganz ergebenst.

Dasselbe ist auf's Vollständigste und für jeden Bedarf sorgfältig sortirt, und bietet von dem einfachsten Küchen-Möbel bis zum feinsten Salon-Möbel nebst allen Zwischensorten bedeutende Auswahl.

Hauptsächlich haben wir unser Augenmerk bei jedem einzelnen Gegenstande darauf gerichtet, gediegene Arbeit mit wirklich soliden Preisen zu verbinden.

Besonders empfehlen wir auch noch unsern großen

Spiegel-Vorrath

in jeder Form und Größe von 1 Thlr. 20 Sgr. an. (3340)

Die Preise sind billigst und ganz fest notirt.

Novitäten

der Edition Peters.

Werner, C., Weißenburger Sturmmarsch 4 Sgr. **Wörther Siegesmarsch** 4 Sgr. **Metzer Triumph-Marsch** 4 Sgr. **Saarbrücker Siegesmarsch** 4 Sgr. **Pariser Einzugsmarsch** 2 Sgr.
Vorräthig in

Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung,
Langgasse, vis-à-vis dem Rathhause.

Bestellungen auf Flaggen

in allen Breiten, Längen und Farben mit Adler, Wappen-Inschriften 2c. nimmt entgegen und führt schnell und billig aus

August Froese,
(3337) Danzig, Ketterhagergasse 1.

Russische
5% Prämien-Anleihe
von 1866.

Die Versicherung gegen die am 13. September d. J. stattfindende Amortisations-Verloosung **(bei welcher zum jetzigen Course ein Risico von ca. 20 Thlr. entsteht)** übernehmen zur billigsten Prämie

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40

Feuerwerkskörper und Sieges-Flammen

empfiehlt
in großer Auswahl zu bill. Preisen

Franz Jantzen,
Hundegasse 38, Ecke des Fischerthores.

Illuminationslampen

sind zu haben

Breitesthor No. 2. **H. Nathan,** Breitesthor No. 2.

Ein Knabe, der Schneider werden will, melde sich Scharrmachergasse No. 7 bei
(3360) **J. Laugnickel.**

Für Fußpatienten!

Durch Fallen verrenkte Knöchel und Sehnen, Ueberbein 2c. 2c. werden durch praktische Erfahrung, gänzlich zum schmerzlosen Gehen in staunend kurzer Zeit wieder hergestellt.

Adolph Büchner,
prakt. Fußarzt und Specialist für Nagel-Krankheiten
(3367) Schmiedegasse No. 15.

Stearin- u. Paraffinkerzen in allen Packungen

empfiehlt billig
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Ein Sohn ordentl. Eltern w. e. St. als Lehrling im Manufaktur- od. Kurz.-Gesch. Zu erfragen 4. Damm No. 1, 2 Treppen.

Bei einem Lehrer, kinderloser Familie, findet ein Knabe vortheilh. Pension. Adressen unter No. 3329 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Königsb. Rinderfleck.
C. Bünsow, Hundeg. 119.

Kaiser-Saal zu Schidlitz.

Heute, Sonnabend, den 3. Septbr. 1870, findet der bereits schon annoncirte

Ball

zum Besten der Zurückgebliebenen statt.
Anfang 8 Uhr.
(3355) **J. Witt.**

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 14. September, Nachmittags 4 Uhr,

Großes Sieges- u. Badefest,

CONCERT

des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade,** mit patriotischem Programm, auch enthaltend das Lied nebst Text des Herrn Justizrath **Dr. Martens** im

festlich decorirten Park.

Abends Illumination.

Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Für genügende Dampfboot-Beförderung ist gesorgt. Der Zug geht von Danzig 3 Uhr 39 M.

Selonke's Variété-Theater.

Sonntag, den 4. Septbr.: **Im Bivouac am Rhein. — Ich werde mir den Major einladen.** Lustspiel.

Zur Feier der neuen glorreichen Siege: Große festliche Decoration und Abends brillante Erleuchtung d. Gartens.

Dienstag, den 6. Septbr.: **Große Extra-Vorstellung** zum Besten der verwundeten Krieger.

An Meta!
Von Unbekannten sich geliebt zu wissen,
Nicht Jedem wird ein solches Glück gereicht;
Doch willst der Liebe Glück vollständig Du genießen,
So nenne Dich. Vertraue mir; es schweigt
C. S.

Restauration Klein,

35. Langgasse 35.

Große Krebse.

Lebhafter Wunsch:

Allgemeine Illumination

heute Abend.

Einer für Viele.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.